

an, „er habe den alten Adel seines Geschlechtes renoviren lassen und sich zuletzt Johann von Francke geschrieben“. Bis jetzt hat sich aber weder in seinen Druckchriften noch sonst irgendwo eine Bestätigung jener Behauptung gefunden, namentlich auch in der Leichenpredigt nicht. Stephani's Bemerkung wird daher wohl auf vermittelter Ueberlieferung der, wie oben mitgetheilt ist, namentlich auch in der letzteren enthaltenen Notizen über die als adlig bezeichneten Vorfahren beruhen.<sup>42 a)</sup>

In dem vorstehenden Verzeichnisse wird die verschiedene Schreibung des Familiennamens aufgefallen sein: sie tritt nicht allein bei den auf einander folgenden Generationen hervor<sup>43)</sup>, sondern des Dichters Name erscheint gleichzeitig in dreifacher Form. Da wiederholt von verschiedenen Seiten eine derselben als die echte bezeichnet worden ist, bemerke ich, daß die eigenhändige Schreibung desselben durchaus Johann Frank zeigt<sup>44)</sup>, daß diejenigen Druckchriften, welche offenbar unter seiner unmittelbaren Einwirkung erschienen sind, consequent Franck zeigen, endlich aber die gleichzeitigen Kirchen- und Stadtbücher ihm wie der gesammten Familie durchgängig den Namen Francke<sup>45)</sup> geben. Die vierte, in Gesangbüchern und anderen Schriften nicht selten angewendete Form Franke kommt in keiner gleichzeitigen Quelle vor. Insofern es sich hier um die litterarische Persönlichkeit handelt, ist die in seinen gedruckten Werken von ihm selbst gut geheißene Schreibung, welche im Allgemeinen von der Litteraturgeschichte angenommen ist, beibehalten worden.

## 2. Die Kinderjahre und die Zeit der Ausbildung.

Johann Franck ist geboren am 1. Juni, dem Freitag vor Pfingsten des Jahres 1618, Morgens 7 Uhr, und am 3. Juni, dem ersten Pfingstfeiertage, getauft worden. Das Kirchenbuch giebt nur dies letztere Datum an, der Tag der Geburt steht indessen durch den Lebenslauf fest. Die drei Paten waren: „Herr Johann Kühne, Stadtschreiber<sup>46)</sup>, Herr Fridericus Schösser<sup>47)</sup> und Frau Anna, Herrn David Habrisches, Bürgermeisters, ehel. Hausfrau<sup>48)</sup>“. Es spricht Nichts dafür, daß dieselben irgend welchen Einfluß auf den Lebensgang des Dichters gewonnen hätten; in den Gedichten werden sie nicht erwähnt. — Das Geburtshaus ist nicht sicher bekannt. Nach einer mündlich fortgepflanzten Ueberlieferung<sup>49)</sup>, gegen die so wenig wie für sie irgend Etwas spricht, würde es das Haus Klosterstr. 14 sein, das sich nachmals im Besitz der Familie Kiepcke befand (No. 65). Feststeht bis jetzt nur, daß das Franck'sche Besizthum im Klosterviertel lag<sup>50)</sup>.

Seinen Vater verlor der Knabe, als er kaum zwei Jahre alt war; derselbe wurde am 1. September 1620 begraben. Franck gedenkt dieses Verlustes in dem zweiten Verse des Liedes: Gott ist mein Trost und Zuversicht, mit den Worten:

Er gab sich mir an Vaters Statt,  
Als mich noch in der Wiegen  
Mein Vater schon gesegnet hat  
Und mich ließ trostlos liegen.

Außerdem erwähnt er ihn in den Gedichten wohl nur in dem „poetischen Dankaltar, dem allein ewigen Gott wegen geleisteter Vaterhülfe . . . ge-